

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1. - monatlich, VI. 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit VI. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. - Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in allen Teilen der Stadt: in Betrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wichtigste-Preis für die Leser: 15 Pfg. für deutsche Ausgaben im „Arbeiter-Wochenblatt“ und „Arbeiter-Magazin“ in einheitlicher Ausgabe: 20 Pfg. in davon abweichender Ausgabe, sowie für alle übrigen deutschen Ausgaben: 30 Pfg. für alle auswärtigen Ausgaben: 1 Pfg. für deutsche Briefmarken: 2 Pfg. für ausländische Briefmarken. - Ganz, halbe, rechte und linke Seiten, durchlaufend, nach druckbarer Berechnung. - Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Ausgaben in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Wichtigste-Nachricht: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr ausgabe, für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Inseraten an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 2. März 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 111. - 65. Jahrgang.

## Reichliche U-Bootsbeute im Mittelmeer.

W. T. B. Berlin, 1. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Im Sperrgebiet des Mittelmeers wurden von unseren U-Booten versenkt: Am 17. Februar südlich von Malta ein vollbeladener, ostwärts steuernder Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen; am 23. Februar ein vollbestechter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen; am gleichen Tag ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen; am 24. Februar der bewaffnete Transportdampfer „Dorothea“ von 4494 Tonnen mit etwa 500 Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord; ein Teil der Truppe ist ertrunken. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W. T. B. Berlin, 1. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Außer den bekannt gegebenen Truppentransportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25 166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer „Cecilia“ (4217 Tonnen) mit Weizen von Amerika nach Italien, der verstärkt bewaffnete englische Dampfer „Corfu“ (3264 Tonnen) mit 5000 Tonnen Nahrungsmitteln, Wein und Baumwolle von Bombay nach Hull, der bewaffnete italienische Dampfer „Bradenza“ (3307 Tonnen) mit Reis von Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer „Slogland“ (2903 Tonnen) mit Kohlen von Norfolk nach Neapel, der griechische Dampfer „Prinonisos“ (3537 Tonnen) auf dem Wege von Saloniki nach Agier.

## Die Wut der Engländer über die U-Bootsmannschaften.

Br. Karlsruhe, 1. März. (Eig. Drahtbericht. jh.) Dem „Fürcher Tagesanzeiger“ zufolge lag die „Morning Post“ in einer Festschrift, daß die deutschen U-Bootsmannschaften von U-Bootsbesatzungen in volle sie Loszettelhaft angegriffen, ohne weiteres als Seeräuber hingerichtet werden, im Falle sie englische oder neutrale unbewaffnete Handelsschiffe ohne besondere Warnung versenkt haben, gerichtlich verurteilt werden wegen Raubmordes auf offener See.

## Das traurige Ende des Kapitän des „King Stephen“.

L. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht. jh.) Wie man der „Daily Mail“ entnimmt, ist Kapitän Martin, der sich geweigert hatte, die Mannschaft des verunglückten „R 19“ auf seinen Fischdampfer zu nehmen und der dadurch die Deutschen dem Tode des Ertrinkens preisgab, unlängst an Verfallungswahn erkrankt und gestorben. Die „Daily Mail“ behauptet, deutschfreundliche Engländer hätten den Mann so lange mit Drohbrieffen gequält, bis sich sein Geist langsam umnachtete.

## Ein kanadisches Verbot der Durchfuhrung des Sperrgebiets.

L. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht. jh.) Nach einer Meldung der „Morning Post“ kommt aus Ottawa die Nachricht, daß die kanadische Regierung für Frauen und Kinder das Verbot erließ, auf Schiffen das Sperrgebiet zu durchqueren.

## Frauenanwerbung für Hilfsdienste an der englischen Front.

W. T. B. London, 27. Febr. Das englische Kriegsamt macht bekannt, daß Frauen, die für die Armee in Frankreich angeworben werden sollen, 20 bis 41 Jahre alt sein dürfen. Die Frauen werden für ein Jahr Dienst nehmen und als Schreibinnen, Köchinnen, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und Telefonistinnen verwendet.

## Noch keine Entscheidung über die Wilsonschen Vollmachten.

Pr. Rotterdam, 1. März. (Eig. Drahtbericht. jh.) Aus Washington wird gemeldet: Da der Ausschuss des Abgeordnetenhauses die Gesetzesvorlage zur Ermächtigung des Präsidenten für die Bewaffnung von Handelsschiffen usw. beträchtlich verändert hat und dabei verbot, daß Schiffe mit Munitionsladungen eine Feuerungsverficherung erhalten, dürfte eine gemeinsame Konferenz beider Häuser des Parlaments über die Regierungsvorlage entscheiden.

## Neuereiche Stimmungsbilder über die Aufnahme der Reichskanzlerrede in den Vereinigten Staaten.

Pr. Amsterdam, 1. März. (Eig. Drahtbericht. jh.) Reuter berichtet aus Washington Stimmungsbilder über die Aufnahme der Reichskanzlerrede. Man bezeichnet dort die Forderung des Kanzlers, Amerika habe die Beziehungen zu Deutschland plötzlich abbrechen, als lächerlich. Bismarck sei eine Dichtung gewesen, vorher ausgesprochen worden. Amerika habe drei Tage lang gewartet, ehe es zu einer Aktion überging. Über Deutschland sei schon 6 Stunden nach der U-Bootsverklärung zur Tat geschritten. Die Begründung des Abbruchs sei dem Grafen Bernstorff zusammen mit den Pässen überreicht worden. Das Argument des Reichskanzlers, daß Wilson im jetzigen Krieg die Munitionssuche nach Europa erlaube, diejenige nach Mexiko 1915 aber verbieten hat, sei unlogisch, da der Fall verschieden liege und in Mexiko ein Bürgerkrieg ausgebrochen habe.

## Positivistische Auffassung der französischen Presse über Wilsons Absichten.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 1. März. (Eig. Drahtbericht. jh.) Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, die amerikanische Regierung teile die Ansicht der Rechtsanwältin, daß die Bezeichnung der „Laconia“ kein casus belli sei, weil das Schiff nicht unter dem Sternenbanner fuhr, sondern nur amerikanische Passagiere an Bord hatte. Diese trug also selbst das Risiko ihrer Fahrt. Die Mehrzahl der Pariser Blätter spricht in immer positivischerem Ton über die von Wilson erhoffte Aktion. Gerade sagt in „La Victoire“: Wilson suchte den Krieg, er tut alles, um die Verantwortung auf Deutschland abzuwälzen, damit ihm die Majorität des Volkes folgt.

## Ein bitteres holländisches Urteil über Wilsons einseitige Neutralität.

Zur Vanglerrede.

W. T. B. Haag, 1. März. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt über die Rede des Reichskanzlers: In der Antwort an America hatte der Reichskanzler einen starken Stand. Es ist unbestreitbar, daß zwischen der Haltung Amerikas gegenüber dem durch die Entente verübten Unrecht und dem durch die Mittelmächte verübten ein starker Unterschied besteht. Ebenso sehr wie Amerikas energisches Auftreten gegenüber der Unterseebootkurie dieses Monatslang hinausgeschoben hat, würde durch ein kräftiges Auftreten gegen das britische Unrecht den Neutralen viel Erniedrigung erspart worden sein. Wilsons Aufforderung an die Neutralen, seinem Vorbild zu folgen, würde eine viel stärkere moralische Spitze gehabt haben, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten gegen jedes, den Neutralen gegenüber verübte Unrecht Stellung genommen hätte. Amerika gelang es nicht nur nicht, England in die Grenzen des Rechts zu zwingen, sondern es erzwang auch bei den Neutralen nicht den Eindruck, daß es ernsthafte Versuche in dieser Richtung unternommen hat.

## Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

# Berlin, 1. März.

Am Bundesratsitz: Dr. Helfferich, Kraetzle, Bisco, Graf Roedern, Zimmermann, Kriegsminister v. Stein.

Die erste Beratung des Reichshaushaltsetats für 1917 in Verbindung mit der ersten Beratung der Steuervorlagen wird fortgesetzt.

## Der Kriegsminister über die schmachliche Behandlung unserer Gefangenen in Feindesland.

Gestern ist das traurige Los unserer Gefangenen in Feindesland hier zur Sprache gebracht worden. Es ist auch gefragt worden nach den Gegenmaßnahmen, die von unserer Seite ergriffen worden sind. Ich bin in der Lage, hierüber Auskunft zu geben. In der letzten Zeit haben unsere Zeitungen Zusammenstellungen gebracht über Grausamkeiten der Feinde, die gewiß den Familien, welche Angehörige in Feindesland wissen, nicht zum Troste gereichen können. Unser Volk ist dadurch zu einem heiligen Zorn entfacht worden. Aber auch unsere neutralen Vertreter haben sich bestrebt, sich mit aller Klarheit des Loses unserer Gefangenen in Feindesland anzunehmen. (Beifall.) Am schlimmsten ist die Lage in Frankreich (Hört! Hört!), und leider ist es so, daß die Verhältnisse nicht besser, sondern schlimmer werden. (Lebhaftes Hört! Hört!) Der Feind bemüht dort unsere unglücklichen Kameraden, um sie an Leib und Seele zu bedrücken. Die Freiheiten, die wir den Gefangenen in unseren Gefangenenlagern haben angeheben lassen, in der Betätigung von Kunst und Wissenschaft und mit allem, was ihnen lieb und gewohnt war, das kennt man in Frankreich nicht. (Hört! Hört!) Daher haben wir diese Freiheiten in unseren eigenen Gefangenenlagern abgeschafft. (Lebhafter Beifall.) Die Zeit der Verhandlungen, die früher auf vier Wochen festgesetzt war, nach der erst die Gegenmaßnahmen einsehen sollten, kam nur dem Feinde zugute. Wir behandelten inzwischen unsere Gefangenen gut, unsere Gefangenen in Feindesland mühten vier Wochen länger Qualen erdulden. Ich habe beantragt, diese Zeit zu beschneiden. (Beifall.) Heute treten die Gegenmaßnahmen sofort ein und dann erst wird die feindliche Regierung benachrichtigt. Tausende deutscher Gefangener müssen unmittelbar hinter der französischen Front unter dem Feuer unserer Geschütze arbeiten. (Lebhafter Beifall.) Die Verurteilung dieser unglücklichen, sich unter Umständen gegen das Feuer zu decken, haben französische Offiziere mit der Waffe abgewehrt. (Erneute Beifall.) Innerhalb dieser vier Wochen Gegenmaßnahmen ergriffen und französische Gefangene in dieselbe Linie gebracht. Das wird weiter geschähen, bis sich der Feind entschließt, unsere Forderungen zu erfüllen, die Gefangenen 50 Kilometer hinter die Front zurückzuführen. (Beifall.)

Das Gemeinte ist aber, daß gerade in der neuesten Zeit unsere Gefangenen unmittelbar nach der Gefangennahme mit allen Mitteln gesüßt werden, um Aussagen über die militärischen Verhältnisse zu machen.

Von diesem schauerhaften Los werden in erster Linie betroffene Offiziere und Unteroffiziere. Man sperrt sie tagelang in käfigartige Behälter (Lebhafter Beifall. Unerhört!) und läßt sie hungern, um sie müde zu machen. Es war nicht leicht, dem Feinde auf diesem Weg zu folgen, aber es ist der Front anbefohlen, daß die dort gemachten Gefangenen einige Tage zurückgehalten und in eine ähnliche Lage versetzt werden. Nur Gemeinheiten begehen wir nicht! (Beifall.) Ich habe in Frankreich ungezählte Mengen französischer Gefangener an mir vorüberziehen sehen. Unsere Feldgrauen drängten sich wohl neugierig an sie heran, aber niemals habe ich ein Schimpfwort gehört und noch viel weniger eine Tätlichkeit gesehen. (Beifall.) Das waren wie Barbaren. Ich bin mir bewußt, daß die scharfen Maßregeln, die als Gegenmaßnahmen angeordnet sind, nicht immer von allen Organen in derselben Schärfe zur Ausführung kommen. Die deutsche Gutmütigkeit, die sich zu viel zu Gefühlsduselei verdedigt, macht sich auch hier geltend. Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß auf einem unserer norddeutschen Seen große Eisfeste französischer und englischer Offiziere stattfinden sollten. Sobald ich davon erfuhr, habe ich der Sache ein Ende gemacht. Eine andere Nachricht, daß man sich so weit verirrt haben sollte, alle Einrichtungen der Wohlfahrt, wie sie für unsere Mitgenossen und Landsleute eingerichtet sind, auf die Gefangenenlager zu übertragen, so z. B. Arbeiterverhältnisse einzuführen, die zwischen der Gefangenen und Arbeitgebern verhandeln sollten, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Sollte es der Fall sein, so werde ich dem groben Unfug ein Ende bereiten. (Beifall.) Ich knüpfe hieran die Bitte, daß Sie Ihre Angaben möglichst unter Angabe von Ort, Zeit und Personen machen. Bei der ungeheuren Menge von Papier, von der ich täglich überschwemmt werde, ist es nicht möglich, ganz allgemeine Angaben, solche ohne jede Angabe oder die auf Hörensagen beruhen, nachzuprüfen. Für jede bestimmte Angabe bin ich dankbar. In England liegen die Verhältnisse anders. Auch englische Soldaten begehen Quälerien gegen unsere Gefangenen, ohne daß die Offiziere diese verhindern. Die Engländer leugnen meistens die Schandthaten. Es muß jedoch anerkannt werden, daß sie sie abstellen, wie überhaupt die Behandlung dort besser ist. Das schließt jedoch nicht aus, daß auch die Engländer viele unserer Gefangenen hinter der Front in unserem Feuer beschäftigen. Deshalb wird hier gleiches mit gleichem vergolten. (Beifall.) Auch wissen wir, daß deutsche Gefangene in französischen Gefangenenlagern durch die Engländer zur Arbeit unter ungünstigen Verhältnissen angehalten werden. Deshalb haben wir uns bestimmen lassen und hinter der Front auch englische Gefangene in dieselbe Lage versetzt.

Sofort mit der Erklärung des Unterseebootkrieges ist der englischen Regierung mitgeteilt worden, daß bei einer Sonderbehandlung unserer tapferen Unterseebootkämpfer sofort mit Gegenmaßnahmen eingeschritten werden wird.

(Lebhafter Beifall.) Aber Rußland kann ich nicht viel sagen. Weniges wird auch in unklaren sein. Ob die traurigen Verhältnisse an der Murmanbahn geklärt sind, weiß ich nicht. Einige Fliegeroffiziere von uns schwächen in mer noch im Kerker. Es soll nicht verhehelt werden, daß trotz allem in Rußland an vielen Orten die Verhältnisse eher besser als schlechter geworden sind. Das ist zu danken der hingebenden Tätigkeit des schwedischen und dänischen Roten Kreuzes. (Lebhafter Beifall.) Da Schweden unsere Vertretung gegenüber Rußland übernommen hat, wird mit größter Kraft daran gearbeitet, das Los unserer Kameraden zu verbessern. Dänemark hat, dem rühmlichen Beispiel der Schweiz folgend, sich ebenfalls dazu verstanden, Lager einzurichten für Austausch. Die Schweiz ist auf diesem Gebiete längst tätig, und auch der König von Spanien nimmt sich der Angelegenheit an. (Lebhafter Beifall.) All diese barüberzigen Bestrebungen der Neutralen begrüßen wir mit aufrichtigem herzlichstem Dank. Ich kann an diesen unseren Gefangenen nicht vorübergehen, ohne

das Los der verschleppten Ostpreußen und Reichsländer

zu ernähren. Dort mögen sich noch größere Tragödien als bei unseren Gefangenen abgespielt haben. Ein junger elbassischer Geistlicher wurde von seiner jungen Frau und von ihrem eben erst geborenen Kinde gerissen. Diese mit ihren wochenlang in einem Keller saßen, dann wurden sie verschleppt und der unglückliche Gemann, der an der Front die Seelsorge ausübte, hat von seinen Lieben bis dahin nichts wieder gehört. Als vor kurzer Zeit belgische Arbeiter und Einwohner nach Deutschland zur Arbeit geführt wurden, erhob sich im Ausland ein Sturm der Entrüstung. Ich glaube, die Belgier sind unsere Feinde, von denen wohl mancher von hinten und aus sicherem Versteck auf unsere Truppen geschossen haben mag, da sind mir noch viel näherstehend meine ostpreussischen und reichsländischen Landsleute. Leider konnte für diese bis jetzt nichts Wesentliches erreicht werden. Frankreich verhält sich dabei hinter alles mögliche und sagt, die Leute wollten nicht zurückkehren. Nur ganz wenige, einige 30, sind bis jetzt zurückgekommen. Aus Rußland sollte dieser Tage eine Schwester zurückkommen und fünfzig Kinder zurückbringen. Sie kam mit leeren Händen. (Hört! Hört!) Wir werden ja sehen, ob die in den nächsten Tagen erwartete mehr Glück haben wird. Die russische Regierung führt sich auf unser Hilfsdienstgesetz und will die Leute nicht herausgeben. Ich bin aber jederzeit bereit

darauf eingegangen und auf den Dienst dieser Leute zu verzichten, wenn dies der Preis sein sollte, um unseren Landsleuten das Los zu erleichtern.

Wir danken ihnen für die schweren Opfer, die auch sie in dieser Lage für ihr Vaterland bringen.

(Bravo!) Es sind nicht immer die schlechtesten Soldaten, die gefangen werden. Gerade wer tapfer und ausdauernd seine Stellung behauptet, bis zum letzten Augenblick kämpft, der pflegt am ersten dem unglücklichen Los der Gefangenschaft anheimzufallen.

Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.): Wir danken dem Kriegsminister für diese Erklärung. Des Dankes des ganzen deutschen Volkes kann er gewiß sein.

Die Vorgänge werden in der Geschichte ein Brandmal für die französische Nation sein.

(Sehr richtig!) Die bayerischen Raisschiebungen verurteilen wir, ihnen aber stehen gegenüber die Roggenschiebungen in Ost- und Norddeutschland. Das bayerische Verkehrsministerium trifft keine Schuld.

Abg. Seyda (Volk): Wir billigen die Kredite, weil diese für das Reich notwendig sind. Auch stimmen wir dem zu, daß das Staatseinkommen durch Steuern gedeckt wird.

Abg. Reil (Soz.): Wir verwerfen die Behandlung der Polen aufs Schärfste. Ein Wettlauf in der Barbarei mit den Franzosen dürfen wir in der Gefangenbehandlung nicht mitmachen.

Die Verantwortung für die Kriegskreditbewilligungen tragen wir gern.

Für die Ledebourschen Waiselein müssen unsere Soldaten in den Schützengräben mit ihrem Blut die Fische bezahlen. (Beifall.) Aber das Ziel der Sicherung Deutschlands hinaus darf der Krieg nicht fortgesetzt werden.

(50. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otis Hoedes.

„Bist du verrückt geworden?“ schrie er wütend. „Willst du dem Burschen noch nachlaufen — siehst du nicht, wie die Leute gaffen? Willst du dich zum Gespött machen?“

Als Floyd Wilsons mutverzerres Gesicht erblickte, verließ ihn der letzte Funken seiner Besinnung. Ein dumpfer Laut kam von seinen Lippen.

„Fort mit dir — Dirne, daß ich nicht zum Mörder an dir werde!“ schrie er und schleuderte das Mädchen so ungestüm von sich, daß es mit einem Wuchlaut zurücktaumelte und in die Knie brach. Er packte den Alten an der Brust.

„Das ist dein Werk, du — Teufel!“ schrie er ihn mit überschlagender Stimme an.

In seiner Wut hob er den gegen ihn machtlosen Mann von den Füßen und schüttelte den gleich einem Fische an der Angel Jappelnden, daß ihm Ohren und Sehen verging.

„Du hast des Mädchens Seele vergiftet und ihr solange zugelehrt, bis sie ihre und meine Seligkeit veraten hat! Du — du allein! ... Und nun habe keine Angst du Schuft! Die Custers rühren nicht im Schmutz. — Und wenn deine Tochter tausendmal schöner wäre, als es ist — und wenn ich sie tausendmal mehr lieb hätte — so wollte ich sie nicht mehr! Sie hat mich verraten — mit mir gespielt — und nun kenne ich sie nicht mehr. — Und nun, du Tropf, geh mir aus den Augen und komm mir nie wieder unter die Hände — oder beim Erwachen, ich zahle es dir heim — fort mit dir!“

Bom Fiel geschüttelt, warf Floyd den in ohnmächtiger Wut an seiner starken Brust Jappelnden mitten in die zurückfahrende Menge. Dann stand er hochauf-

Steuern auf den Verkehr wird an den Grundsätzen anderer Wirtschaftsebenen gerüttelt. Wir treten für ein Kohlenmonopol ein. Die jetzige Steuervorlage bedeutet eine Herausforderung der Arbeiter zu Lohnforderungen.

Abg. Dr. Stresemann (nail.): Sofortige Gegenmaßnahmen sind angesichts der gravitären Behandlung unserer deutschen Kriegsgefangenen notwendig, so sehr wir auch den Rückschritt zur Barbarei bedauern. Tatsächlich bestehen bei uns Ausschüsse für Kriegsgefangene. (Hört! Hört!) Auch daß die Brot- und Fleischrationen für die Kriegsgefangenen reichlicher sind, ist unzulässig.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Amerika ändert wenig an der Lage gegenüber Amerika.

Dem Präsidenten Wilson muß man zurufen: „Hände weg von unserem innerpolitischen Leben!“ Schuld an den Lügen, die die ganze Welt von unserem politischen Leben erfüllt, ist das Verlagen unseres Auslandsnachrichtendienstes. Dieser muß großzügig umgestaltet werden. Es ist ausgeschlossen, daß wir nach dem Krieg von der Rohstofflieferung abgeschlossen werden. Deutschland und Amerika sind gegenseitig aufeinander angewiesen.

Wir freuen uns, daß wir jetzt einen Staatssekretär von Fleisch und Blut haben.

(Geisterkeit und Sehr gut!) Für die Annexion Belgiens ist Graf Westarp gestern nicht eingetreten; nur für die Befreiung der Flamen von den Wallonen. Diese Forderung ist Gemeingut der großen Mehrheit dieses Hauses. Unsere ganze Politik des Entgegenkommens Englands gegenüber hat uns nichts anderes eingebracht, als das Erwachen am 1. August 1914. Wir dürfen uns solchen Träumen nicht mehr hingeben.

Für unsere Kriegerversorgung müssen wir das deutsche Neuland schaffen.

Das steht in Verbindung mit der Reform der Reichsfinanzen. Zu besonderem Druck sind wir unseren Kämpfern in Ostafrika verpflichtet. (Beifalliges Bravo!) Im allgemeinen zweifeln wir nicht an dem baldigen endgültigen Siegeswege er uns den Frieden bringen, und als Frucht des Krieges ein größeres freies Deutschland. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt. — Vorher Antragen. — Schluß nach 1/8 Uhr.

Der Tagesbericht vom 1. März.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. März. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Ancre-Ufern ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vorderen Stellungen freiwillig und planmäßig geräumt und die Verteidigung in eine vorbereitete Linie gelegt worden.

Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen; umfänglich handelnde Nachhutposten verhinderten seine nur zögernd vorrückenden Truppen an kampfloser Besitznahme des von uns aufgegebenen zerstückelten Geländestreifens. Bei überlegenem Angriff beschleunigt ausweichend, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere, 174 Mann als Gefangene und 4 Maschinengewehre ab und beherrschten heute das Vorfeld unserer Stellungen.

Nach starkem Feuer griffen in den gestrigen Morgenstunden die Engländer bei Le Transloy und

gerichtet und schwer atmend, als müßte er sich erst wieder auf sich selbst zurückbesinnen, da.

Nicht lange. Da sah der immer noch wie durch eine Nebelwolke Blickende einen Knäuel baldender Männer, hörte aus vielstimmigen Stimmelärm das grelle Aufschreien des Schlächters. Ein Aufblick, ein Knall — Floyd hatte die Empfindung als schließe eines Pfiesen Faust gegen ihn und brächte ihn ins Wanken, während dicht an seinen Ohren ein sengender Blitz vorüberzischte.

Gleich darauf stand er wieder aufrecht und hörte nicht einmal die besorgten Fragen einer Anzahl von Männern, die ihn stützten und betasteten, als ob sie auf seinem Leibe eine Wunde suchen wollten.

Die Rakaberei nahm ein rasches Ende. Blöglig sah Floyd, immer noch durch kaum durchsichtige Nebelschleier, den mit einemmal im Felt erschienenen Kontraktor im Handgemenge mit Jack Wilson, der zerböglig eine rauchende Schußwaffe wider ihn in Anschlag zu bringen suchte — Dann schlug Mike Martin dem Schlächter wie einem Schulbuben links und rechts um die Ohren, entriß ihm den Revolver und schleuderte ihn in weitem Bogen durch den Saal.

Ganz in der Nähe des noch immer in halber Bewäugung am Boden liegenden Goliath, von dem in der allgemeinen Bewirrung die Freunde vorübergehend abgelassen hatten, fiel die Waffe zu Boden, ohne daß jemand im Saale darauf geachtet hätte. Dann wurde Floyd von der unklaren Vorstellung beherrscht, als käme Leben in den ungeheuren Menschenrurm auf der Erde. Dieser begann sich in der Richtung nach der Waffe vorzuschlängeln — und dann begannen seine blutunterlaufenen Augen plötzlich dem Blicke seines Widersachers. Der Ausdruck trübseligen Hoffes darin bereitete Floyd körperliches Unbehagen und zwang ihn, zurückzuzucken.

Deshalb wurde seine Aufmerksamkeit wieder durch die stöhnendstimmige des Kontraktors abgelenkt. Er

Sailly an. Der Angriff scheiterte bei Transloy vor dem Hindernis, bei Sailly, wo er nachts wiederholt wurde, im Nahkampf. Eingedrungener Feind wurde unter Einbuhr von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen. In zwei räumlich eng begrenzten Stellen sind englische Schützengräben entstanden.

Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein französischer Stoß vor. Unser Vernichtungsgewehr bereitete seine Durchführung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Bei starkem Schneefall war in den Waldschuppen nur auf den Höhen östlich der Bistria das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der Valeputna-Strasse griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an.

Im Slanic- und Ditzo-Tal wurden kleinere Vorstöße, auf den Höhen zwischen Susita- und Putna-Tal Angriffe starker Kräfte abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madensen

Russische Streifkommandos sind bei Faurei (nördlich von Focani) und bei Corbul am Sereth vertrieben worden.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse. Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von Karalova im Gernabogen sind 5 Offiziere und 31 Mann gefangen in unserer Hand geblieben.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 1. März. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 1. März, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madensen

Westlich der Buzeu-Mündung an der Bahn nördlich von Faurei sind feindliche Vorstöße gescheitert.

Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Ein im Susita-Bischnitt nach stärkerer Artillerievorbereitung einsetzender heftiger rumänischer Angriff wurde im Nahkampf ganz abgeeschlagen. Nordöstlich des Dorna Batra wurde eine russische Kompagnie überfallen und zerprengt. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Mesecanesti-Stellung blieb erfolglos.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Stellenweise erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf ist an einzelnen Abschnitten der küstennäheren Front, dann im Blocken- und Tonale-Bah lebhafter. Nordwestlich von Tolmein brachte eine Patrouille des Infanterieregiments Nr. 80 aus dem feindlichen Graben nächst Gabrije 14 Gefangene. Im Gebiete des Monte Gebio drangen Sturmtruppen des 8. und 9. Landwehrinfanterieregiments Nr. 3 durch einen Sänctunnel in die italienische Stellung ein, verstärkten diese und fügten dem Feinde beträchtliche blutige Verluste zu.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine nennenswerte Kampfaktivität.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

sol ihn hochaufgerichtet und mit befehlend ausgestreckter Arme vor dem Schlächter stehen, den Katz Kou wie schimmernd umschlungen hielt.

„Morgen verläßt Ihr Lager und Siedlung auf immer — Ihr und Eure Tochter, Joe Wilson!“ befahl Mike Martin. „Hättet Ihr den Burschen dort“ — er nickte in der Richtung, wo Floyd mit immer noch halbverdammerten Sinnen stand — „getötet, so müßt Ihr baumeln. — Und laßt Ihr Euch noch einmal hier in der Gegend blicken, dann baumelt Ihr trotzdem, so wahr ich Mik: Martin heiße. — Mit Patronen Eures Schlages macht man hierzulande kurzen Prozeß. Fort, sag ich! — Und ihr nehmt euch daraus ein: Vohrel!“ wendete er sich ebenso gebieterisch an die gedruckte Menge. „Schießbolbe können wir hier nicht brauchen. — Und nun Feierabend!“

Er trat auf Floyd zu und musterte ihn von oben bis unten. „Unverwundet geblieben, was?“ Frauenschöflich legte er ihm die Hand auf die Schulter. „Well, du bist dich wacker gehalten — aber nun keine Dummheiten mehr, am wenigsten wegen des Frauenzimmers!“

Mik: Martin warbte keine Antwort ab, sondern schritt nach der Stelle, wo Goliath stand, der sich inzwischen unter Beihilfe seiner Freunde wieder vom Boden zu erheben vermocht hatte.

Auf halbem Wege änderte der Kontraktor seine Absicht. Er blieb stehen und begnügte sich damit, den unterlegenen Faustkämpfer mit einem langen, dräuenden Blide zu betrachten. Fast schien es, als ob er noch etwas Besonderes mit Dick Foyen zu verhandeln hätte. Dann aber drehte er sich auf dem Absatz um und verließ die Halle.

Wohl hatte Mike Martin Feierabend geboten. Aber die wenigen, die daraufhin die Tanzhalle verlassen hatten, kehrten bald, bis auf die Haut durchnäht, zurück. An ein Heimgehen wäre vorläufig nicht zu denken, versicherten sie, denn draußen hätte der Himmel stinkende Schläfen geöffnet und dabei wettete es, als wolle der jüngste Tag anbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg gegen Rußland.

Die revolutionäre Bewegung in Petersburg.

Ein Aufruf des Petersburger Oberbefehlshabers. Drohung mit Auflösung der Duma.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. März. (Sb.) Es wird mir ein Exemplar des Aufrufs zugestellt, der vor der Dumaeröffnung in Petersburg an allen Mauern angeschlagen wurde und die Arbeiter vor Unruhen warnte. Es lautet:

Arbeiter Petersburgs! In allen Fabriken wird zum Streik aufgerufen. Am Eröffnungstage der Duma sollen sich die Arbeiter zu einer Friesenkundgebung vor das tsarische Palais begeben. Ein böswilliger Feind drang in Rußland ein und verheerte Polen sowie Westrußland. Unsere Armee gebot dem Angreifer schließlich Halt. Jetzt kann der Feind nur noch eine letzte Anstrengung machen. Gebenkt, daß ohne die Einigkeit des Landes und ohne unermüdete Arbeit hinter der Front unsere ruhmreiche Armee verloren wäre. Jeder Streik würde unsere Armee entmannen. Wer streikt, verrät die Brüder in den Schützengräben. Ihr seid wehrpflichtig und müßt in den Reihen unseres Heeres stehen. So laßt ihr Gefahr, wenn ihr nicht die unsrer Landesverteidigung dienende Arbeit vollenden werdet, eindeutzen zu werden. Ich wende mich an Euren gesunden Verstand und an Euer Gewissen. Hört nicht auf die verbrecherischen Aufhänger, welche Euch zu Verzweiflung treiben. Nicht bei Euren Nachbarn! Seht gemeinsam der Mutter Rußland! Wer aber gegenüber meinen Worten taub bleibt, der erinnere ich daran, daß sich Petersburg im Kriegszustand befindet. Jeder Versuch des Aufruhrs und Widerstands gegen die Obrigkeit wird mit Waffengewalt unterdrückt.

Der Aufruf ist von dem Petersburger Oberbefehlshaber Chabanoff unterzeichnet, der anlässlich der erwarteten Unruhen außerordentliche Maßnahmen erließ. Es wurde ihm auch die Polizei unterstellt. Das unwillkürliche Ausweitungswort ist ihm übertragen worden. Alle Verantwortung lastet auf ihm. Der „Nietich“ teilt zu dem Aufruf mit, daß in den Fabriken, besonders in der Lehnertischen Metallfabrik, ein Unbekannter für die Kundgebung in den Petersburger Straßen am 27. Februar agitierte. Die Duma sollte gezwungen werden, gegen die Fortsetzung des Krieges zu protestieren. In zahlreichen Fabriken haben Personen, die sich als Duma-Mitglieder bezeichneten, Waffen unter die Arbeiter verteilt. Die „Kowoj Premija“ wurde wegen Mitteilungen über die innere Lage beschlagnahmt. Nach dem „Utro Rossij“ soll der Minister des Innern auch weiterhin zu einer unversöhnlichen Haltung gegenüber der Duma entschlossen sein. Falls Ereignisse stattfinden, werde die Duma aufgelöst werden. Dann würde die Mehrzahl der oppositionellen Abgeordneten dienstpflichtig in die Seeere werden.

Teuerungsunruhen in Petersburg und Moskau.

Berlin, 28. Febr. (Sb.) Der „S. S.-A.“ meldet aus Stockholm: In Petersburg und Moskau sind Teuerungsunruhen durchaus an der Tagesordnung. In der vergangenen Woche wurden in Petersburg ungefähr vierzig Bäckereien geplündert. Täglich ereignet es sich, daß wartende Menschen erfrieren, weshalb die Aufstellung von Heizöfen für die vor den Geschäften wartenden Menschenreihen erfolge.

Eine Bewegung gegen die Einführung der Zivildienstpflicht in Rußland.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 1. März. (Sb. Drahtbericht.) Gegen den Plan der Regierung, die Dienstpflicht einzuführen, macht sich lebhafteste Opposition geltend. Der Vizepräsident des Reichsrats Petreß meint, die Regierung müsse die Frage mit äußerster Vorsicht behandeln. Die deutsche Militärpflicht in Rußland nachzuahmen sei ganz unmöglich, da hier die Mehrheit des Volkes Ackerbau treibe und dieser nicht verzögert werden dürfe. Die allgemeine Arbeitspflicht sei darum höchstens auf die Stadtbevölkerung anwendbar. Das Reichsratsmitglied Galkin sieht den Plan als gänzlich undurchführbar an. Ich höre hierzu zuversichtlich, daß der Regierungsvorschlag besonders auf englische Wünsche zurückzuführen sei. Der Plan wäre schon im Dezember ausgearbeitet und zurückgestellt worden. Jetzt habe die Ententeoffiziere die Wiedereinnahme der Vorlage verlangt.

Die polnische Armee.

W. T. B. Warschau, 1. März. (Sb. Drahtbericht.) Die „Gazeta Ludowa“ beschäftigt sich mit der Frage: Brauchen wir eine Armee? Sie sagt: Wenn die Russen wiedergekommen wären, hätten sie selbstverständlich unverzüglich alle dienstfähigen männlichen Polen eingezogen. Der polnische Staat muß ebenso Militär haben. Die Deutschen und Österreicher werden uns nicht ewig gegen die Westwälder Flut in den Schützengräben schützen. Unsere Stimme wird kein Gehör finden, weil wir keine demagogische Kraft besitzen. Wir wären nicht einmal fähig, ein einzelnes Gouvernement ordentlich zu lehren. Sicherlich ist es zu sagen, für die Auffassung der Armee wird nach dem Kriege Zeit sein. Wir müssen am Tage nach dem Friedensschluss vollständig zu einem neuen kriegerischen Schlag fertig sein, falls es irgend jemand einfallt, unsere Stellung nicht anzuerkennen. Entweder muß während des Krieges eine solche Armee geschaffen werden, daß niemand meint, unsere Unabhängigkeit anzutasten, oder wir bleiben wieder um die Beute für fremde Mächte und werden aus dem gegenwärtigen Kriege als Sklaven, dazu entehrt, auf viele Jahrhunderte, hervorgehen.

Die Neutralen.

Schwedens große Schiffsverluste.

Berlin, 28. Febr. (Sb.) Einer Meldung der „Norr. Tidn.“ aus Kopenhagen zufolge scheint Schweden das Land zu sein, das nach Norwegen die größten Schiffsverluste zu verzeichnen hat. 1916 sind 100 Schiffe von insgesamt 64 000 Tonnen verunglückt. Außerdem hat die schwedische Handelsflotte 28 Dampfer von 89 000 Tonnen, zwei Motorschiffe und 24 Segelschiffe von insgesamt 2240 Tonnen an das Ausland veräußert. Insgesamt eingebüßt hat die schwedische Handelsflotte im Jahre 1916 67 000 Bruttoregistertonnen.

Ein Aufruf gegen den Kriegswucher.

Es kommt öfter vor, daß Staatsanwälte sich durch Säulenanschlag und Zeitungsanzeigen direkt an das Publikum wenden. So wenn sie entwichene Verbrecher dingfest machen wollen. Daß ein Staatsanwalt sich aber durch einen Zeitungsaufruf die Mithilfe der Einwohner seines Landgerichtsbezirks gegen eine ganze Verbrecherkategorie erbittet, verdient besondere Beachtung. — In der „Kölnischen Zeitung“ vom 20. Februar 1917 erklärt der Erste Staatsanwalt zu Köln folgende Bekanntmachung:

Betrifft den Kriegswucher.

Trotz der strengen Strafen, welche die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 bei übermäßiger Preissteigerung für Gegenstände des täglichen Bedarfs androht, ist der Kriegswucher bis heute nicht nur nicht geschwunden, sondern hat sogar in bedenklicher Weise an Umfang zugenommen. Es gibt leider immer noch unzählige Leute, denen der eigene Vorteil weit über allen anderen Rücksichten steht, und die deshalb nicht einsehen wollen, daß der Krieg allein keine „Konjunktur“ ist, die ein anständiger Mensch zur Erzielung eines erhöhten Gewinns benutzen darf, und daß es eine Schmach ist, die Not des Vaterlands auszunutzen. Bedauerlicherweise ist dieser Mangel an Einsicht und vaterländischem Gefühl in weiten Kreisen und bei allen Ständen zu beobachten, selbst bei solchen Leuten, die sich sonst besonders viel auf ihre Rechtlichkeit und Vaterlandsliebe zugute tun. Daß durch dieses gewissenlose Treiben die allgemeine Teuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse immer ärger wird, liegt auf der Hand; denn jede Preissteigerung, auch diejenige von Waren, die nicht wie Brot, Mehl, Fleisch, Gemüse zur Erhaltung des Lebens unentbehrlich sind, hat heutzutage die Verteuerung unzähliger, anderer Bedürfnisse zur unvermeidlichen Folge; wer selbst das, was er zum Leben bedarf, immer teurer bezahlen muß, ist nur zu leicht geneigt, auch seinerseits, wo er nur kann, die Preise zu erhöhen. Daher muß dem Kriegswucher unbedingt Einhalt geboten werden, und die Strafverfolgungsbehörden lassen sich die Erreichung dieses Ziels nach Kräften angelegen sein. Aber sie können nur in denjenigen Fällen einschreiten, die ihnen bekannt werden, und das ist eine verhältnismäßig geringe Zahl. Pflicht der Allgemeinheit ist es deshalb, sie zu unterstützen und jeden Fall von Kriegswucher zu ihrer Kenntnis zu bringen. Demgemäß rufe ich an alle ehrenhaften Einwohner des Landgerichtsbezirks die bringende Bitte, mir oder den Polizeibehörden jeden solchen Fall unverzüglich mitzuteilen. Niemand darf sich vor solcher Mitteilung scheuen! Denn unwürdig ist nur die — namentlich anonyme — Denunziation, die lediglich der webernen Sucht, anderen zu schaden, entspringt, nicht aber diejenige wahrheitsgemäße Anzeige, die dazu beiträgt, das Vaterland vor noch größerem Schaden zu bewahren und zu verhüten, daß die schweren Lasten, die das deutsche Volk zu tragen hat, noch vermehrt werden.

Jeder, der es unterläßt, die ihm bekannten Fälle von Kriegswucher zur Anzeige zu bringen, leistet dem Überhandnehmen dieses Wuchers Vorschub, schädigt das Vaterland und damit in letzter Reihe auch sich selbst.

Dieser Aufruf sollte nicht nur im Landgerichtsbezirk Köln, er müßte im ganzen Reich gehört werden. Wer unsere Behörden — das Kriegswucheramt, die Staatsanwaltschaften und die Polizei — im Kampf gegen die Verteurer der Gegenstände des täglichen Bedarfs, gegen die Wucherer, nicht unterstützt, ist sich des fürchterlichen Grades dieses Kampfes noch nicht bewußt geworden!

Rechtzeitige Instandsetzung landwirtschaftl. Maschinen und Geräte. Landwirte!

Sorget dafür, daß eure Maschinen und Geräte, die ihr wegen Leutenmangels so notwendig braucht, rechtzeitig instand gesetzt werden.

Wendet euch sofort an eure gewöhnlichen Reparaturwerkstätten und meldet diesen alle nötigen Ausbesserungen schon jetzt an; dann wird kein Antrag auf Reparatur abgewiesen, alle Ausbesserungen werden rechtzeitig ausgeführt werden.

Wird aber die rechtzeitige Meldung veräußert, so ist das Veräußerungs nicht wieder gutzumachen!

Die Landwirtschaftliche Maschinen-Versorgungskasse des Waffen- und Munitions-Beschaffungsamts.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Bezugscheinfreier Schleichhandel.

Sobald behördliche Maßnahmen getroffen werden, muß sofort gewisse Leute bei der Hand, die einem Loch nachspüren, durch das sie den Maschinen des Gesetzes entflüchten können. „Die Gesetze sind dazu da, daß sie umgangen werden“, so denken viele. Diese Denkart hat zu den bekannten unerfreulichen Vorgängen auf dem Lebensmittelmarkt geführt. Ähnliche Erscheinungen beginnen sich im Handel mit Web-, Woll- und Strickwaren zu zeigen. In jüngster Zeit hat nämlich in gewissen Kreisen ein „Schleichhändler“ Handel mit bezugscheinpflichtigen Textilwaren eingeleitet, die ohne Bezugschein von Hand zu Hand gehen, wobei — ähnlich dem Kettenhandel — jedes Glied der Kette einen Gewinn für sich sucht. Die in Frage kommenden Waren stammen in vielen Fällen von Leinwandhandlungen, deren Inhaber sie ohne Bezugschein an Bekannte oder Verwandte abgeben. Die Empfänger geben sie ihrerseits ohne Bezugschein weiter, sei es, daß sie sie verkaufen, vertauschen oder auch verschenken. Die dritte Hand setzt die Ware gleichfalls schamlos wieder um. Auf diese Weise hat sich ein Schleichhandel entwickelt, der die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Streudung der Vorräte gefährdet. Die Reichsbank!

Stellungnahme war; daher darauf hin, daß dieser bezugscheinlose Schleichhandel in jeder Form verboten ist. Fälle, die zu ihrer Kenntnis gelangen, werden unverzüglich verfolgt und nach den gesetzlichen Strafbestimmungen geahndet werden.

— Stadtverordneten-Versammlung. In diesem Herbst, voraussichtlich im November, haben die regelmäßigen Wiesbadener Stadtverordneten-Ersatzwahlen stattzufinden. Im ganzen sind deren sechzehn vorzunehmen: je sechs in der zweiten und ersten und fünf in der dritten Wählerabteilung. Aus der ersten Wählerklasse scheiden turnusgemäß die Stadtverordneten Geh. Regierungsrat und Portrat Elze, Fabrikbesitzer Glaeser, Sanitätsrat Dr. Pröbsting, Bankier Rurruder (inzwischen von Wiesbaden verjogen) und Oberforstrat a. D. v. Ilrici aus. Ferner ist in dieser Klasse eine Neuwahl für den Stadtverordneten Wigolfus Kommerzienrat Schalein-Past vorzunehmen, der vor längerer Zeit schon sein Mandat niedergelegt hat. In der zweiten Klasse haben auszuscheiden Rechtsanwalt Justizrat Dr. Alberti, Oberlehrer Professor Dr. Degenhardt, Rentner Simon Hüb, Rentner Dr. Keurndorff und Hofmusikantenleiter Heinrich Wolff. Auf das Mandat des verstorbenen Hofbuchbindermeisters August Seckel muß neu besetzt werden. Aus der dritten Wählerklasse scheiden Gewerkschaftssekretär Demmer, Schuhmachermeister Gul, Schreinermeister Fink, Fingeleibesitzer Hessemer und Tapetiermeister Kaltwasser aus. Von den Auscheidenden zählen acht zur national-liberalen und konfessionellen, sechs zur fortschrittlichen Volkspartei, zwei zur sozialdemokratischen Partei und einer zur Zentrumspartei.

— Stadtausschuß. Seit langer Zeit fand vorgezogen wieder einmal eine Sitzung des Stadtausschusses statt. Vorsitzender war Beigeordneter Bourat Betri. Zur Verhandlung standen sechs Streitfragen, bei denen es sich lediglich um Anträge von Ortsarmenverbänden auf Überweisung von Personen, welche sich freivol der Unterhaltungsverpflichtung für Angehörige entziehen, in das Arbeitshaus handelte. In Frage kamen dabei eine Witwe in Wiesbaden, eine Ehefrau von hier, ein Lüncher aus Diebrich, ein Mädchen und ein Mann unbekanntem Berufs aus Wiesbaden und ein Tagelöhner aus Dohheim. In der ersten Sache wurde auf übereinstimmenden Antrag der Parteien das Verfahren eingestellt, in der zweiten der Beschluß des Stadtausschusses aufgesetzt, weil Aussicht besteht, daß die beteiligte Ehefrau in der Folge ihren Verpflichtungen nachkommt, während in den weiteren vier Fällen den Anträgen der Ortsarmenverbände Wiesbaden und Dohheim stattgegeben und die Überweisung der Beklagten in eine öffentliche Arbeitsanstalt angeordnet wurde.

— Nachmusterung der Dienstunbrauchbaren. Die Bekanntmachungen des Bezirkskommandos und des Magistrats sind, wie zahlreiche Anfragen ergeben, nicht überall richtig verstanden worden, so weit darin von den unausgebildeten dauernd Untauglichen die Rede ist. Wer nicht recht weiß, ob auch für ihn die Anmeldepflicht besteht, wird am besten tun, sich vorsichtigerweise beim Bezirkskommando zu melden, wo er auf jeden Fall eine sichere Auskunft erhalten wird.

— Kriegswurf. Der Verkauf von Miltwurf an die Kriegsunterstützungsberechtigten Haushaltungen wird am Freitag- und Samstagvormittag im städtischen Laden Kerostraße 21 fortgesetzt. Käuferberechtigt sind die Inhaber der Kriegsunterstützungskarten Nr. 3701 bis 8800. Die Verkaufseinteilung muß genau eingehalten werden. Einwickelpapier und abgegebene Geld ist mitzubringen. Auf die Bekanntmachung des Magistrats wird verwiesen.

— Ein Schwindler in Feldgrau. In dem Schwindler, der in der Uniform eines Feldwebels der 40. Jäger und geschmückt mit dem Band des Eisernen Kreuzes kürzlich einen hiesigen Wollensbändler um eine goldene Uhr prellte, vermutet man den Unteroffizier und früheren Kellner Otto Schmeckelcher, geboren 1898 in Quedlinburg. Im 1. März v. J. war der Mann aus dem Festungsgewächnis in Spanbau entlassen, später wurde er in Elberfeld festgenommen. Er wurde dann wegen Fahnenflucht und Betrugs mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft, und wird zurzeit wieder steckbrieflich verfolgt. Neuerdings scheint er seine frühere Schwindeltätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Wenigstens wird aus Koblenz berichtet, daß dort dieser Tage ein Unteroffizier in Feldgrau, geschmückt mit dem Band des Eisernen Kreuzes und noch einem anderen Ordensband, genau durch dieselben Vorpiegelungen, wie sie hier gemacht worden sind, einen Geschäftsmann um drei goldene Herrenuhren mit vergoldeten Ketten betrogen habe. Der blonde kräftige Mann ist etwa 30 Jahre alt und ungefähr 1,75 Meter groß. In Koblenz trug er die Uniform des 51. oder 57. Regiments.

— Obstbaumpflege. Der Landrat des Landkreises Wiesbaden fordert in einer Bekanntmachung die Polizeiverwaltungen und Bürgermeister auf, alsbald eine gründliche Pflege der Obstbäume vornehmen zu lassen. Abgängige Bäume, sowie totes und krankes Holz sollen entfernt werden, um dem schädlichen Ungeziefer keine Unterschlupfe zu bieten. Auch die Entfernungen der Rinde und Flechten sowie der abgestorbenen Rinde wird verlangt. Die abgetragenen Stämme und Äste sollen zunächst mit Kalkmilch oder besser mit einer 10prozentigen Brühe aus wasserlöslichem Obstbaumkarbolineum angestrichen und sämtliche Schnittwunden, die eine Größe von 5 Zentimeter im Durchmesser übersteigen, zur Verhütung von Fäulnis mit Gipslösungen verstrichen werden. Die Ästlöcher sind zu reinigen und mit Zement oder einem Gemisch von Leer und Kies auszufüllen. Die ausgemachte Bäume, das abgetragene Holz, die abgetragenen Flechten und Rinde sollen verbrannt werden, ebenso die Raupennester. Die Feldpolizei soll auf sorgfältige Befolgung der Verfügung des Landrats achten.

— Verkehr mit Auslandsbrotgetreide. Der Vorsitzende des Kreislandrats des Landkreises Wiesbaden, Landrat Kommerzienrat v. Heimburg, hat eine Verordnung über den Verkehr mit Auslandsbrotgetreide erlassen. Darnach ist jede Einfuhr von ausländischem Weizen oder Roggen dem Kreislandratsrat unter unbedingter Nachweisung des Ursprungszeugnisses anzuzeigen. Das Brotgetreide darf erst in den Verkehr gebracht werden, wenn dem Anzeigenden ein Duplikat der Anzeige mit einer Bescheinigung über genügenden Nachweis zugestellt worden ist. Wer gegenwärtig ausländisches Brotgetreide in den Kommunalverband Landkreis Wiesbaden



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtige Mod-Arbeiterinnen für mein Änderungs-Atelier gesucht. E. Guttman. Junge Quarbeiterin gesucht Niederwaldstraße 4, Stb. P. I. Tüchtige Quarbeiterin sofort gesucht. A. Doerr, Göttenstraße 32. Junge starke Quarbeiterin sofort gesucht Poststraße 18, 2 r. Tüchtige Kinderin, sowie ein Lehrling oder Junge zur Erlernung der H. Bindeerei gesucht. S. Beuten, Adelsheidstraße 38. Lehrling für Damenschneiderei gesucht. Dr. Peder, Johannisstraße 17, 2. St. Lehrling u. Laufmädchen für m. Putzgeschäft gef. N. Schäfer, Rheinstraße 81. Braves Mädchen kann das Nähen gründl. erlernen Johannisstraße 14, 2. Nägelstichmädchen gesucht Sedanstraße 10, 1. Gef. alt. bef. Alleinmädchen, d. kochen kann. An der Ringstraße 8, 2. Tücht. Alleinmädchen bei gutem Lohn gesucht Moritzstraße 37, 2 rechts. Zuverlässiges Alleinmädchen, w. selbständ. kochen kann, für H. Haushalt (2 Personen) zum 15. März gesucht Goethestraße 4, Part. Alleinmädchen auf 15. März gesucht. Vorzüstell. Bismarckring 19, 1 links, von 8-3 Uhr. Alleinmädch. od. Monatsfrau gef. Hübeimer, Weberstraße 7. Besseres Alleinmädchen zu 2 Personen gesucht Kaiser-Str.-Ring 33, Part.

Ja. ord. Mädchen zum 1. März gesucht Dohheimer Straße 84, 2. Mädchen bei gutem Lohn u. gut. Behdl. gesucht Neugasse 22, 1. Tücht. Mädchen, auch 18. Frau, für Küche u. Hausarbeit sofort gef. Joh. Weinstraße. Braves Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Gute Behandl. Kath. Gesellenhaus, Dohheimer Straße 24. Sauberes Mädchen gesucht Cranienstraße 10, 1. Solides braves Mädchen, d. gutbol. koch. f. u. Hausarb. übern., gesucht. Riee, Sämannstraße 18. Junges tüchtiges Mädchen gesucht Nevostraße 24, Gutenberg. Mädchen, gut empfohlen, zu 2 Personen gegen hohen Lohn gesucht Gerichtsstraße 79, 1. Braves junges Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Gute Behandl. Rheingauer Straße 2, 3 r. Älteres Mädchen oder Frau für frauenlosen Haushalt gef.; das- selbe muß bürgerl. kochen können u. die Hausarbeit übernehmen. Näh. bei Kirchner, Rheingauer Straße 2. Braves fleißiges Mädchen gesucht Moritzstraße 9, 1. Mädchen, das kochen kann, in H. kinderl. Haushalt gesucht. Vorzüstell. 11-1 u. 4-7 Uhr, Langgasse 37, 1. Tüchtiges Mädchen oder junge Frau für ins Badhaus gesucht. Näh. Lehnstraße 25, 2. Sauberes fleißiges Mädchen für H. Haushalt (2 Pers.) baldigst gesucht. Baum, Ellenbogen 11, 1. Solides erfahrenes Mädchen zum 1. April für einzelne Dame gesucht Eleonorenstraße 2, 2. Evangel. tücht. unverl. Mädchen mit guten Zeugnissen s. 15. März gesucht Reudorfer Straße 5.

Ein besseres Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 37, Part. Gef. tücht. Hausmädch. od. Mädchen tagel. Putzerin, Wöschb. Str. 36. Tücht. Alleinmädchen m. g. Zeugn. gesucht Erbacher Straße 1, 1 links. 3. ein. ev. Mädchen für Hausarb. gesucht Adelsheidstraße 11, 1. Sauberes fleißiges Mädchen gesucht Adelsheidstraße 56, Part. Schulentlass. brav. saub. Mädchen, täglich einige Stunden gesucht Giviller Straße 14, 2 links. Wegen Krankheit suche Haushilf. 1-2 Std. tagl. Bismarckring 6, 1 r. Zuverl. tücht. Frau oder Mädchen einige Stunden des Tages gesucht Konditorei Adler, Lannstraße 34. Zu Montag junges Mädchen für leichte Arbeit (stundenweise) von 1/8 bis 1/10 u. 2-4 Uhr gesucht. Theresien-Apothek. Schulentlassenes Mädchen für 2 Std. vorm. gesucht. In erfragen im Tagbl.-Verlag. Alter Mann sucht alte Frau für Hausarbeit gegen Kost u. Logis u. etwas Vergüt. Scherf, Bierstadt, Langgasse 30. Saubere Frau vorm. 3 Std. sofort gesucht Gerichtsstraße 3, 2. Saub. ehrl. Monatsfrau für sofort gesucht Rautenthaler Straße 9, 2 l. Anständ. Monatsfrau morg. 3 Std. gesucht Luxemburgstraße 1, 3. Monatsmädchen oder -frau 1 1/2 Std. vormittags sofort gesucht Cranienstraße 27, 1 links. Saubere Monatsfrau sofort gesucht Schwabacher Straße 8, 2 l. Jacob. Tücht. Monatsfrau einige Std. vor- u. nachm. gesucht Weidenstr. 10, 1. Saub. Monatsfrau oder -Mädchen für 2 Std. morg. gef. Kirche 30, 2. Ordentliche Frau zum Waschen gesucht. Schüb, Luxemburgplatz 3, Part.

Zuverl. Stundenfrau gesucht Dohheimer Straße 32, 1 l. Ord. Schulmädchen f. Ausgänge gesucht Schmidt, Am Markt Nr. 3, 1. Laufmädchen gesucht. Kunststofferei Cranienstraße 8.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Spengler, u. Installateur-Gehilfe bei hohem Lohn gesucht. Gerhardt, Seetobenerstraße 16. Ein Tapeziergehilfe gesucht. A. Frenck, Kirchgasse 27. Lehrling für Installation gef. Adolf Schneider, Moritzstraße 26. Metalltreiber-Lehrling geg. Vergüt. gesucht. Doerr, Schwabacher Str. 85. Zur Instandhaltung eines Gemüsegartens wird ein alt. Mann gesucht. Vorzüstell. Leberberg 18. Jüngerer Ausläufer sofort gesucht Rheinstraße 27, Buchhandlung. Schulfreier Bürche für Ausgänge gesucht. Satigewski, Rheinstraße 39.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Bessere Frau, 43 Jahre, lange Jahre selbständ. in der Mode- warenbranche, sucht Stellung als Filialeleiterin oder ähnlichen Posten. Off. u. G. 235 Tagbl.-Zweigstelle. In welcher Kondition kann Fräul. Sonntag Bes. find., um sich als Verf. ausgab. Näh. Tagbl.-Verl. Sa

16jähr. Mädchen, w. Stenographie, Schreibr. u. einf. Buchführung gelernt hat, sucht An- sorgungstelle für bald. Eintritt. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Witwe ohne Anhang f. w. Sterbef. Stell. zu all. Herrn. Gute Zeugn. vorhanden. Näh. Frau Hebel, Göttenstraße 10, 2 links. Eine Ältere Frau sucht bei eins. Dame oder bei einem Herrn den Haushalt zu führen. Näh. Lehnstraße 16, Part., Schneider. Anständiges Mädchen sucht Stellung in gutem Hause. Doh- heimer Straße 20, Rth. 3 rechts. Besseres Mädchen, welches bügeln, nähen, servieren f. u. in allen Hausarbeiten bew. ist, sucht auf 1. 4., ev. früher, Stelle als bef. Hausmädchen od. angeb. Jungf. Näheres im Tagbl.-Verlag. Cu Kriegerfrau mit Kind würde gegen freie Wohnung etwas Hausarbeit übernehmen. Angebote unter P. 657 an den Tagbl.-Verlag. Kriegerfrau, gute Zeugnisse, sucht Monatsstelle. Blücherstraße 14, Stb. Part. J. Frau f. morg. 3 Std. Monatsf. Erbacher Straße 7, Stb. 1 St. Junge saub. H. Frau sucht 2-3 Std. Aufwartestelle, Stb. 40 St. Off. u. P. 235 Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Fuhrmann sucht Beschäft., war im Holzgeschäft tätig. Georg- Auguststraße 8, 3.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Buchhalterin, die bereits schon ähnlichen Posten bekleidet hat, für Fabrikgeschäft in der Nähe Wiesbadens gesucht, unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen. Offerten unter A. 930 an den Tagblatt-Verlag. 216 Tüchtige Buchhalterin, selbständig u. gewissenhaft, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter P. 652 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Kontoristin, perfekt u. gewissenhaft, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter B. 657 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Handwerkerin

gef. Kunst- und Korbweberin End u. Schwabacher, Heinenstr. 26.

Selbständige Hilfsarbeiterinnen für Zäunen und Rode für sofort gef. F 28 Holzmann-Wolf, Damen-Roden Mainz.

Lehrmädchen für Fuß sucht M. Gahard, Wehrstraße 11. Täglich beginnen neue Pankurse.

Kochlehrfräulein J. Mädchen kann die f. Küche erlern. Gubrun, Abenstraße 5.

Einem bef. Fräul. ist in Sommer- Saison geboten.

Kochen zu lernen in feinem Hotel. Offerten unter P. 656 an den Tagbl.-Verlag.

In Gartenarbeit erfahrene Dame (nicht unter 25 J.), die bereit ist, gegen fr. Kost und etw. Vergütung junge Mädchen in Gartenarbeit zu unterweisen (Examen nicht notwendig), sucht Auskunftsstelle für Frauendirekt. im Arbeitsamt.

Wirtschafterin, nicht unter 30 J. in Küche u. aller Hausarb. erfahrt. in klein. frauenl. Haushalt von höh. Beamten gef. Off. mit Lebensl. Zeugnisabschr. u. Geh.- Anspr. u. G. 657 an d. Tagbl.-Verl. S. Adh. Haus- u. Küchenm. Frau El. Lang, gewerbmäßige Stellen- vermittlerin, Bagemstr. 31, 1. Tel. 2363.

Feinbürgerliche Köchin als Alleinmädchen für den 15. März gesucht Lannstraße 54, 1 Etage, Heilhaus.

Gesucht Köchin Hornweg 1. Meldungen von 5-7 Uhr. Man sucht eine

gute Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt. Lohn 40 M. monatlich. Welpen Lannstraße 75, 2. Stok.

Alleinmädchen, Köchin en, Hausmädchen, für hier und auswärts mit guten Zeugnissen sucht

Arbeitsamt, Schwabacherstraße 16.

Tüchtiges Kinderfräulein für vormittags gesucht. Frau Joh- nara Bierath, Große Burgstraße 10.

Gef. s. 15. März f. Billenhaushalt tücht. Mädchen oder Köchin, die etw. Hausarb. übern. Schumann- straße 3 (an der Idsteiner Straße).

Fleißiges ehrliches Mädchen mit guten Zeugn. gesucht. Frau Höder, Ritoladstraße 22, 1.

Bess. Drittmädchen mit g. Zeugn. w. bügeln, nähen l., etw. Hausarbeit übern., gef. Borch. Wiesbadener Allee 80, Adolfshöhe.

Besseres junges Mädchen zur Hilfe im Geschäft u. f. Stundenw. Beschäftigung von 3 Kind. gesucht. Dr. Korn, Neugasse 18.

Mädchen gef. Bittoriastr. 14, P. Braves fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Restaurant Weiss, Langgasse 7.

Gesucht zum 15. März Mädchen, welches gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorhanden. Langstraße 3.

Williges zuverläss. Alleinmädchen zum 15. März gesucht. Sanitätsrat Kruener, Wilhelmstr. 6.

Tücht. alt. Hausmädchen mit nur erstklassigen, langj. Zeugn. s. 15. März gef. Theodorenstraße 3.

Tüchtiges Zimmermädchen, welches auch Hausarbeit übern. gesucht Hotel Kronprinz, Lannstr. 46/48.

Tücht. Mädchen, welches kochen kann u. Hausarb. ver- richtet, auf 15. März gesucht. Heinrich Schaefer, Schützenhofstraße 12, 1.

Junges Mädchen, welches bürgerlich kocht, gegen guten Lohn gesucht. Erb, Bismarckring 11, 3.

Gesucht für sofort oder 15. März ein Mädchen, das etwas kochen kann u. Hausarbeit mit über- nimmt. Reichwein, Alexanderstraße 16.

Für Herrschaftshaus (kinderlos) ge- wandtes Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Sr

Für sofort tüchtiges

Alleinmädchen gesucht. Romal, Rheinstraße 115, 3.

Mädchen, das gutbürgerl. kochen f. u. Haus- arbeit übern., zum 15. März gef. Adelsheidstraße 18, 1.

Einfache Stütze für feinen ruhig. Haush. (2 Pers.), w. kochen, etwas schneidern kann u. alle Hausarbeit versteht, s. 15. März gef. Fräulein Fischer, Cranien- straße 23, 2 St.

Suche ein tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig kochen kann. Offert. u. G. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Gutempfohlenes Mädchen für gutbürgerl. Küche und Hausarb. zum 15. März gef. Adolfsallee 33, 2.

Alleinmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. Hauptmann Koch, Siebrich a. Rh., Rheingaustraße 28.

Gesucht für sofort od. später tüch- tiges, solides, älteres

Alleinmädchen (möglichst nicht unter 30), dem an dauernder Stellung gelegen ist. Meldungen abends von 6-7 Uhr Adelsheidstraße 70, 3.

Tüchtiges Mädchen, welches gut kochen kann und Haus- arbeit übernimmt, auf gleich oder später gef. Hausmädchen vorhd. Frau Gaanner, Rainzer Str. 68, 1.

Gebildetes Fräulein zur Beaufsichtigung von 2 Kindern für nachmittags gef. Vorzüstell. vorm. 9-12, nachmittags 3-4 Uhr bei Frau Hofmeister Holländer, Lannstraße 11, 2.

Gutempfohlene Haushilf für vormittags gef. Adolfsallee 33, 2.

Saub. Monatsfrau täglich 3 Stunden für sofort gef. Vorzüstell. bei Tschert, Schier- steiner Straße 34, 1 rechts.

Reinl. Monatsfrau f. 1 Std. morg. gef. Suchenaustraße 24, 2 links.

Junges Mädchen, bis zu 15 Jahren, für Ausgänge und ganz leichte Hausarbeit gef. Victoria-Hotel, Sonnenberger Str. 20.

Ein Laufmädchen für Blumengeschäft sofort gef. 3 Moritzstraße 3.

Laufmädchen sucht Kumbler, Wilhelmstraße 18. Ein Laufmädchen gef. Schramm, Schuhgeschäft, Ruseumstr. 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Schiffsteher sucht die E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden.

Möbelpolierer gesucht. Adolph Fand, Möbelfabrik Wiesbaden-Dohheim.

Junge Schlosser und Drehereihilfsarbeiter werden eingestellt.

Urbanek & Comp. Dohheimer Straße 62.

Damenschneider, Hilfsarbeiter u. Lehrling sofort gef. P. III, Am Römerort 7.

Damenschneider für sofort gef. Holzmann-Wolf Damen-Roden F 28 Mainz.

Sattler auf Militärart. eif. sofort gef. A. Fohl, Mittelstr. 3.

Ausgärtnerlehrling gef. Hoffmann, Emier Straße 43.

Tüchtiger Badmeister, welcher Möbelwagen laden kann, bei gutem Lohn gef. Sander, Adelsheidstraße 44.

Ein kräftiger, nicht zu junger Hausburche, welcher gute Zeugnisse besitzt, gef. von P. Jung, Kirchstraße 47.

Hausburche, auch Anfänger, sof. gef. Ed. Voigt's Nachf., Lannstraße 28.

Depeschen-Verkäufer sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Für Lagerarbeiten gewandter zuverl. Arbeiter gef. Dietrich, Kaiserstraße 41.

Zuverlässige Leute gegen hohen Lohn als Wächter gef. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Coulinstraße 1.

Zuverlässiger Mann welcher auch mit Pferden umgehen kann, sofort gef. Adelsheidstraße 24.

Mehrere tüchtige Männer und Frauen s. Fensterputz. sof. gef. Auch Kleider finden Beschäftigung. P. Dornstadt, Schwabacher Straße 79.

Selbständige Arbeiterinnen

für Zäunen und Rode für sofort gef. F 28 Holzmann-Wolf Damen-Roden Mainz.

Tücht. Quarbeiterinnen für Rode und Zäunen gef. Wirth-Bühner, Webergasse 3.

Jaden-Arbeiterinnen für sofort gef. Holzmann-Wolf Damen-Roden Mainz. F 28

Lehrmädchen wird gef. von Damenschneiderei Wehrstraße 18, 2 St. rechts.





### Verkauf von Blutwurst.

Der Verkauf wird fortgesetzt im städt. Laden **Neurostraße 21** für die Inhaber der Kriegsunterstützungs-Ausweisarten:

6701-6960 Freitag 2-3 Uhr,	7741-8000 Samstag 2-3 Uhr,
6961-7220 " 3-4 "	8001-8280 " 3-4 "
7221-7480 " 4-5 "	8281-8540 " 4-5 "
7481-7740 " 5-6 "	8541-8800 " 5-6 "

Auf jede zum Haushalt gehörige Person entfällt  $\frac{1}{4}$  Pfund. Preis 80 Pf. das Pfund.  
**Wiesbaden, den 1. März 1917.**

Der Magistrat.

### Brennstoffe für Zentralheizungen.

Alle Besitzer von Zentralheizungen können, sofern die Zufuhr anhält, Brennstoffe, wenn auch vorläufig noch in beschränkter Menge, erhalten, sobald wenigstens in jeder Wohnung 1 Zimmer geheizt werden kann. Es muß jedoch je nach der Zufuhr vorbehalten bleiben, außer Stoks auch für Zentralheizungen geeigneten Anthrazit zu verausgaben.

Entsprechende Antragsformulare zur Ausfüllung sind erhältlich beim städtischen Maschinenbauamt, Friedrichstraße 19, und können die gestellten Anträge nach Prüfung spätestens 24 Stunden nach Abgabe abgeholt werden.

**Wiesbaden, den 28. Februar 1917.**  
Städtisches Kohlenamt.



## Tornister

in großer Auswahl in allen Preislagen

**Herm. Rump,** 198  
7 Moritzstr. Moritzstr. 7.

### Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

**Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,**  
Dohheimer Straße 1. F239

### Frauen und Mädchen bei gutem Lohn gesucht.

Ab 20. Februar direkte Bahnverbindung **Wiesbaden** ab 5 Uhr 35 Min. vormittags.

**Konservefabrik u. Erzeugnisse „Heffenland“,**  
G. m. b. H., Nauheim a. M.

### Züchtige Rüttler

für Zettlerei per sofort gesucht. F119

**Zettlerei Ewald & Co.,** Nüdesheim a. Rh.

### Auswärtige Großfirma (Damenwäschebranche)

sucht per sofort oder später für eine in Wiesbaden zu errichtende Filiale ein passendes

### Ladenlokal,

oder eine geeignete Etage in guter Geschäftslage mit Ausstellungs-Möglichkeit. Offerten unter **A. 931** an den Taubst.-Blg.

### Buchdruck-Maschinenmeister

sucht sofort die

**E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

### Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern



für

## Elektr. Licht

in allen Preislagen.

Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen ändern für Elektr. Beleuchtung um.

### Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Größe in eigener Werkstätte angefertigt.

**W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.**  
Langgasse 15. Telefon 6595.

**Schreibstube Merkur**  
Webergasse 25, 1. Anruf 1612.

**Empf. Vanille in Stangen und Soufflion-Würfel mit hohem Fettgehalt**  
100 Stück nur 4 Mk., für Hotels 1000 Stück 38 Mk.  
Nächste Sendung teurer.

**Kasernen-Drog-rie,**  
Endp. der Straßenbahnlinie 6.  
Unsere quacksümmende, fetz weiße **Seife Pfund 1 Mk.**  
to Ing. Borr. Philippsbergstr. 33, P. I.

**Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.**  
Seit 1895: 340 Einjährige, 212 Primaner (7/8. Kl.). In den Kriegsjahren 79 Einjähr., 44 Prima. u. O. II. Familienbeu.

### Firmen und Geschäftsinhaber

wollen die bei ihnen eintretenden

## offenen Stellen für kaufmännisches Personal

sofort stets bei unserer

**Geschäftsstelle, Luisenstraße 26, anmelden.**

Durch Anschluß an die Gemeinnützige Kaufmännische Stellenvermittlung der Verbände, Sitz Berlin, sind wir in der Lage, genügende Auswahl an geeigneten Bewerbern zu bieten.

**Kaufmännischer Verein Wiesbaden G. V.**

### Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

## ODEON

**Lichtspiele**  
Kirchgasse 18.

**Heute letzter Tag!**

**Paul Wegener**  
in dem gewaltigen **Sensations-Kriminalmischerlager**

## Die Rache des Blutes

in 3 Teilen.

Nicht dem nackten Sinne dieser Titelworte nach ist diese gewaltige Filmwerk aufgebaut. — Der hochinteressante Stoff verleiht diesen Worten eine ganz andere Bedeutung. — Seltensam geistreich im Aufbau, äußerst fesselnd in der Handlung hat hier **PAUL WEGENER** ein Monument schauspielerischer Kunst geschaffen.

**Das kommt vom Bummeln.**  
Glänzendes Lustspiel.  
**2 Akte! 2 Akte!**  
u. ein neues unterhaltungsreiches Biprogramm.  
Neubesetzte erstklass. Musikkapelle.

## Thalia.

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus  
Kirchgasse 72. Tel. 6137.

**Heute letzter Tag.**

### Der Lautenmacher von Mittenwald.

Drama aus den bayerischen Bergen in 4 Akten,  
von Hofrat Maximilian Schmitt.  
In den Hauptrollen:  
Thea Steinbrecher und Viktor Gehring vom Hoftheater-München.  
Schwieger vater's Abenteurer in Berlin. (Komödie.)

**Wer bezahlt die Zeh?**  
(Humoristisch.)  
Neueste Regier-Woche.

Samstag, 3. März:  
Allein-Erfolgsführung für Wiesbaden:  
Antik- u. literarische Kriegsdrama!

## Unsere Helden an der Somme

Weltgeschichtliches Dokument des gewaltigen Völkerringens in der Sommer-Schlacht in 3 Teilen.  
Offizielle Ausfühnen für den Großen Generalstab.

Auch für die Jugend genehmigt

## U.T.

**Lichtspiele**  
Rheinstr. 47

**Heute letzter Tag!**

## Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

Drama in 5 Akten.  
In der Hauptrolle die berühmte, preisgekürzte Schönheit

## Fern Andra

Folgen einer Skatpartie.  
Lustspiel in 2 Akten.  
Reichhaltig. Beiprogramm.  
Täglich von 3-10 Uhr.

### Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 510  
Spielplan vom 1.-15. März.

## Der Präsentkönig

welcher allabendlich die Zuschauer mit Verteilung von wertvollen Präsenten übertrifft.

Saltham, Red-Turner.

4 Miramaro 4, akrobat. Tanz-Kst.

## Hansi Immans

mit ihrem wunderbaren Dressur-Akt in 2 Abteilungen: a) Im wilden Westen. 1) Eine Kirchow in Tirol.

15 Hunde 15.

Liebtal's großartiger elektrischer Akt.  
Elen und Ella,  
ausgezeichnete Gymnast-Szene.

## Fredo Segali

Der brillante Verwandlungskünstler.

Max Lampi,  
der bekannte bayerische Komiker.  
Else Arbra, Bahn-Athletin.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.) Sonn- und feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/4 Uhr.



**Tannusstr. 1.**  
**Heute letzter Tag!**

### Auf der Höhe

Das Lebensschicksal eines Strebers.  
Schauspiel von **Ludwig Ganghofer.**

**Packend in Spiel u. Handlung!**

## Der Wink des Schicksals.

Fideler Schwank mit **MELITTA PETRI** und **HERBERT PAULMÜLLER** in den Hauptrollen.

## Rosa Porten.

Der gefeierten Schwesterfröhlich's Ebenbild in dem übermütigen Lustspiel

## Die Wäscher-Res'l

und ihre Abenteuer am Hofe des Kurfürsten.  
Künstler-Musik.



## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

### Heute letzter Tag!

## Erst-Aufführung! Feen-hände

Gesellschaftsstück in 3 Akten nach SCRIBE.

Neuester Film Serie 1916/17

In der Hauptrolle:

## !! Henny Porten !!

die größte Kinokünstlerin.  
Neues lustiges Beiprogramm.  
Beginn der Vorstellungen 3 Uhr.